

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 89 (2011)
Heft: 1

Rubrik: Fundmeldungen = Trouvailles = Ritrovamenti

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bittere Russporling (*Boletopsis grisea*)

BÉATRICE SENN-IRLET

Diesen Herbst wurde der Bittere Russporling (*Boletopsis grisea* (Peck) Bondartsev & Singer) an zwei verschiedenen Lokalitäten gefunden. Während einer Exkursion nach Briey VS im Rahmen der Journées Romandes d'Etude et de Détermination in Crans-Montana von Peter Baumann und weiteren Exkursionsteilnehmern und anlässlich einer privaten Exkursion von Pilzfreunden ins Schutzgebiet Chilpen bei Dietgen BL durch Bruno und Jörg Gilgen zusammen mit Silvia Feusi und Erich Zimmermann. Beide Male wurden die Pilze auf den ersten Blick als Grauer Russporling (*Boletopsis leucomelaena* (Pers.) Fayod) gesammelt. Doch rasch fiel die wirklich helle Hutfarbe auf.

Die Art ist nur in wenigen Pilzbestimmungsbüchern zu finden. Im klassischen Bestimmungsbuch von Jülich (1984) ist der Bittere Russporling als wenig bekannte Art nur in den Bemerkungen zum weiterverbreiteten und besser bekannten Grauen Russporling erwähnt. Inzwischen gibt es aber eine Studie, in welcher diese beiden Arten sauber miteinander verglichen werden (Niemelä & Saarenoksa 1989). Die folgende Tabelle, wie sie im Internet in französischer Sprache zu finden ist, zeigt die Unterschiede.



ERICH ZIMMERMANN

Boletopsis grisea Bitterer Russporling

	Bitterer Russporling (Boletopsis grisea)	Grauer Russporling (Boletopsis leucomelaena)
Hutfarbe (frisch)	Blass grau, mit geringem Kontrast zum Hymenium	Schwärzlich, deutlich kontrastierend zum Hymenium
Hutform (frisch)	Sich im Alter ausbreitend	Wächst im Alter in die Höhe
Fleisch (frisch)	Fleischig-zäh, reisst radial auf	Fleischig-weich, bricht in allen Richtungen gleichartig und einfach
Hutfilz (Tomentum)	Hyphen mit spindeligen Anschwellungen	Hyphen mit birnenförmigen Anschwellungen
Hutdeckschicht	Kompakte, parallel verlaufende Hyphen	Wenig kompakte Hyphenbündel, eher lose Strähnen
Stielfilz	Hyphen mit dünnen Wänden, mit Anschwellungen auf 1–13 µm	Hyphen stark gewunden, fingerförmig, 6–7 µm dick
KOH- und Melzer- Reaktion	Blasse Verfärbung, nur im Schnitt im Tomentum sichtbar	Tomentum gibt ein olivgrünes Pigment ab
Standort	Unter Föhren, an trockenen Standorten auf sandigen Böden	Unter Nadelbäumen (Fichte) in krautigen, humusreichen Wäldern

Auch mit der Arbeit von Bernicchia (2005) lässt sich die wenig bekannte Art bestimmen.

Die Pilze im Zentralwallis wie im Tafeljura wachsen bei Föhren an wärmebegünstigten Stellen. Die Fruchtkörper am Chilpen wurden auf ihren Geschmack hin getestet und wahrlich für bitter befunden.

Der Bittere Russporling scheint eine eher südeuropäische Verbreitung (beispielsweise Südfrankreich, Katalonien, La Palma) zu haben, respektive sich in Mitteleuropa und Skandinavien auf trockene, wärmebegünstigte Stellen (kontinentaler Klimatyp) zu beschränken. Er ist einer von 50 Pilzarten,

deren Verbreitung in Europa gegenwärtig im Rahmen einer Aktivität des ECCF (European Council for the Conservation of Fungi) untersucht wird.

In der Schweiz beschränken sich die bisher bekannten Fundorte gemäss Swissfungi auf das Tessin, wo die Art bis in die subalpine Stufe gefunden worden ist. Der Bittere Russporling steht als gefährdete Art auf der Roten Liste der Grosspilze aufgrund seiner engen Standortsansprüchen, des geringen Verbreitungsareals in der Schweiz und einem Standort (trockene Föhrenbestände), der auf Umweltbelastungen stärker reagiert als die meisten übrigen Waldbestände.

Quando il microscopio è indispensabile

ALFREDO RIVA

Domenica 14 marzo, Luigi Corti residente a Magliaso, uno dei miei indispensabili collaboratori con cane per la ricerca di funghi ipogei nel Cantone Ticino, assieme agli ultimi *Tuber mesentericum* Vittad. e *Tuber excavatum* Vittad. della stagione inverno 2009/2010 mi porta degli ipogei inferiori al diametro di 1 cm. che il suo bravo cane Bianka gli ha scavato in mattinata. Avendo l'amico già trovato alcune volte esemplari di *Genea verrucosa* Vittad. specie abbastanza comune e *Genea fragrans* (Wallr.) Paoletti (vedi BSM 87: 120, n. 3/2009). Lo ringraziai e per convincerlo fosse una *Genea tagliai* a metà un ascocarpo.

Forse perché i mesi invernali cominciano ad annoiarmi e in attesa di trovare funghi freschi decido di «divertirmi» riguardando questi minuscoli ipogei.

Che sorpresa! Incredibile, già al primo sguardo a 100 ingrandimenti mi resi conto che si, erano specie del Genere *Genea*, ma ben altre caratteristiche presentavano: aschi e spore particolari per dimensioni e ornamentazioni. Questo è il bello di fare ancora micologia anche a quasi mezzo secolo dall'inizio!

Arrivare alla determinazione è stato facile con un po' di esperienza. Il genere *Genea* secondo Montecchi & Sarasini (2000) conta in Europa solo sette specie. Con la loro chiave di determinazione si arriva subito a *Genea lespiaulti* Corda 1854, notevoli le dimensioni spore e le protuberanze tozze, arrotondate con culmine appianato. Verificò in swissfungi, ci è una sola segnalazione del 2007 fatta a Römerswil, nessuna, a tutt' oggi, per il sud delle Alpi. Ora sta anche in LUG coll. n. 14307.

A complemento di questa «Informazione ritrovamenti» propongo la scheda disegnata con Olympus e camera chiara, ingrandimenti a 400 e 1000 delle due specie «gemelle false» infatti sono solo «sorelle».

Metto anche l'immagine del giovane collaboratore Luigi Corti con il suo bellissimo cane Bianka, un pastore svizzero, non istruito appositamente per scavare ipogei ma nato con questa caratteristica spontanea.

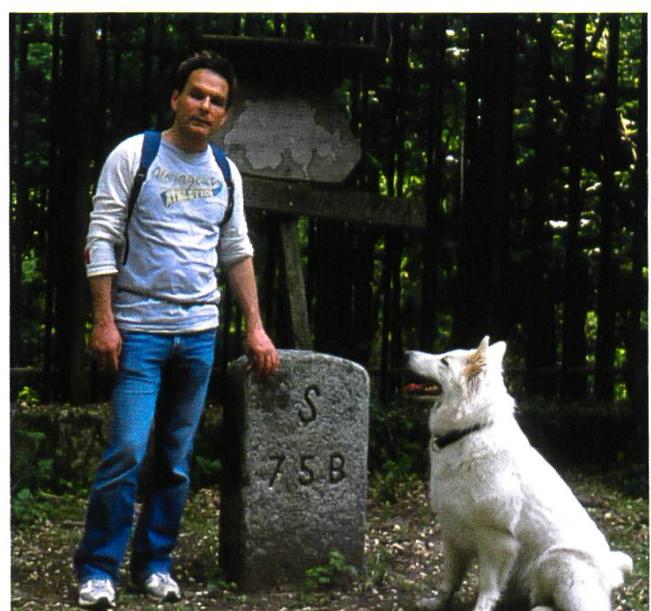
BIBLIOGRAFIA

- CORDA A.C.& ZOBEL F. 1854. *Icones Fungorum hucusque cognitorum*. vol VI. Praga.
MONTECCHI A. & M. SARASINI 2000. *Funghi ipogei d'Europa*.
A.M.B., Trento.



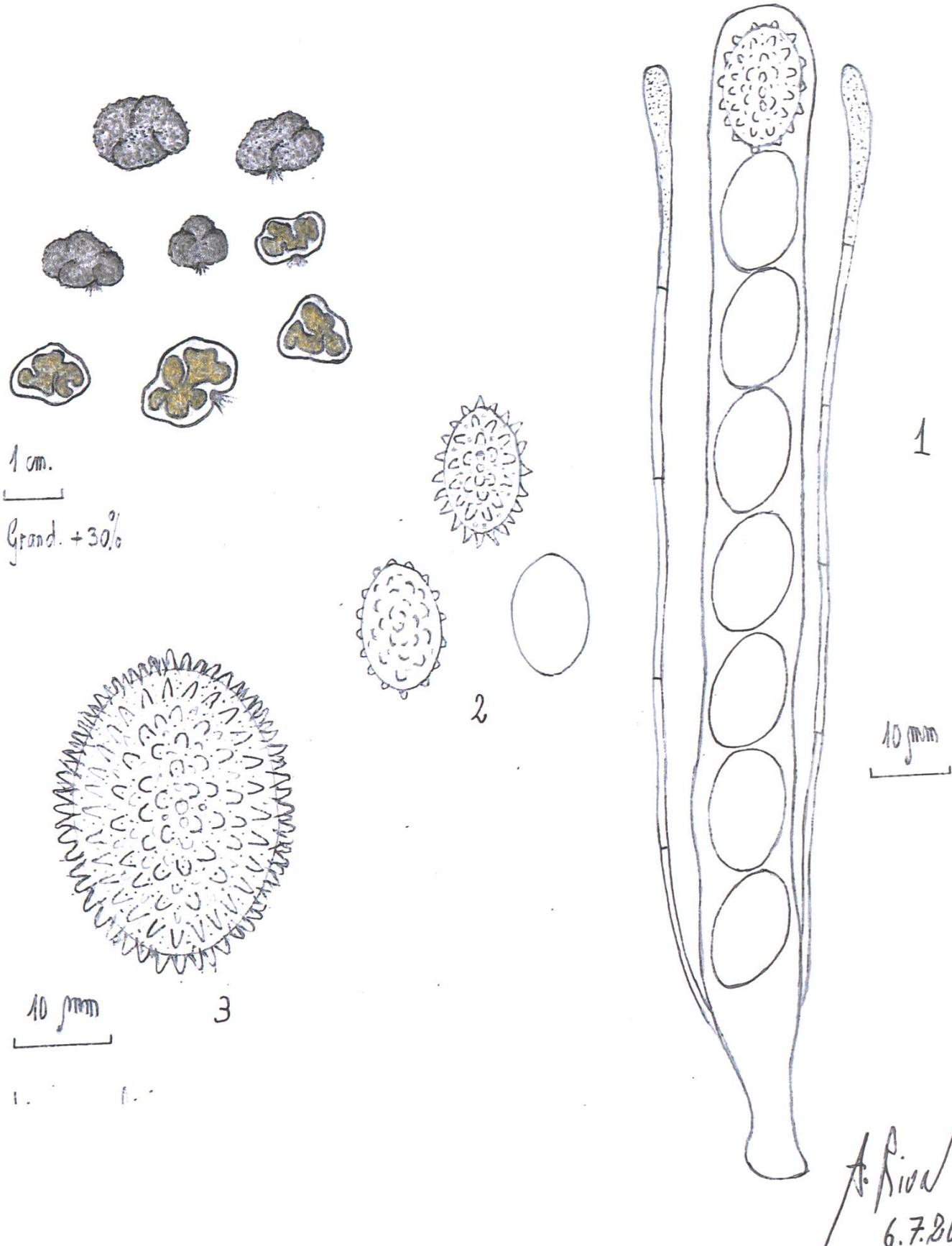
Genea lespiaulti

SIMONE BAVERA

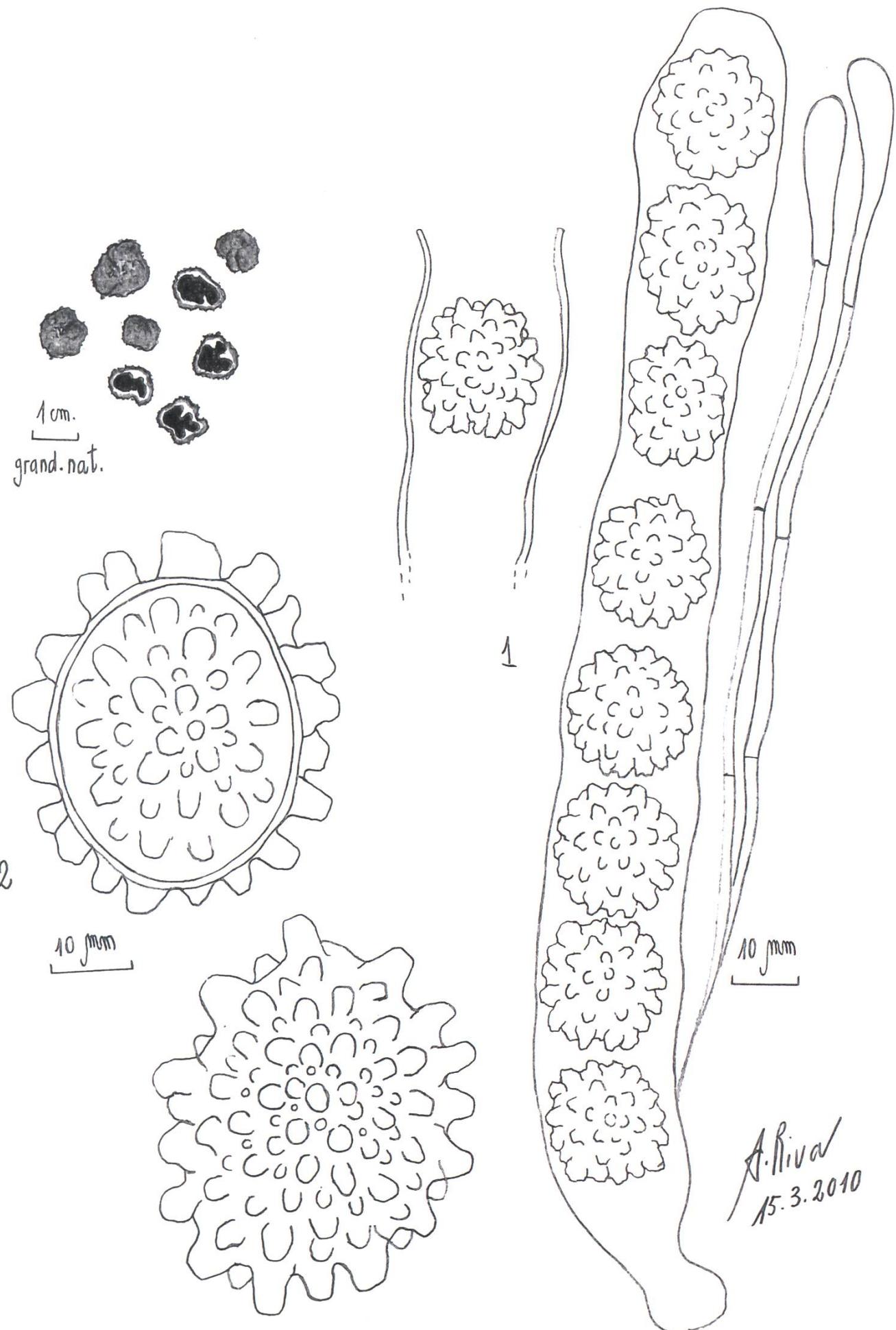


Luigi Corti con Bianka

ALFREDO RIVA



Genea verrucosa 1: Aschi e parafisi, 2 e 3: Spora



Genea lespiaultii 1: Aschi e parafisi, 2: Spore